

Qualitative und quantitative Projektziele

Quantitative Ziele

Durchführung der <i>Schule des Lachens</i> als Pilotprojekt an drei Berliner Schulen
Vorführung von sechs ausgewählten Filmen in den York Kinos Berlin und Besuch von drei Regisseuren zu den Screenings: Arkadij Khaet, Arman T. Riahi, Dani Levy
Teilnahme von ca. 90 Schüler*innen der Sekundarstufe II an der Projektwoche
Entwicklung und Bereitstellung von begleitenden Unterrichtsmaterialien für Lehrkräfte und Schüler*innen
Gepplante Ausweitung des Projekts in Deutschland und der Schweiz in den nächsten 2 Jahren
Evaluation des Projekts durch Feedbackbögen von mindestens 70 % der teilnehmenden Schüler*innen und Lehrkräfte

Qualitative Ziele

<p>Sensibilisierung für Antisemitismus und Förderung eines kritischen Bewusstseins Durch den Einsatz von Film und Humor als Reflexionsmittel werden Schüler*innen dazu angeregt, antisemitische Stereotype und Vorurteile zu hinterfragen. Besonders Filme wie <i>Masel Tov Cocktail</i> und <i>Alles auf Zucker!</i> setzen sich humorvoll, aber kritisch mit jüdischer Identität und gesellschaftlicher Ausgrenzung auseinander.</p>
<p>Förderung des interkulturellen Dialogs und der Vielfalt humoristischer Ausdrucksformen Die Schule des Lachens zeigt, wie jüdischer Humor mit anderen Humortraditionen interagiert und Brücken zwischen verschiedenen Kulturen baut. Dies trägt zur Auseinandersetzung mit jüdischer Geschichte und Identität in Deutschland sowie zur Wertschätzung verschiedener kultureller Perspektiven bei.</p>
<p>Etablierung von Humor als Mittel gegen Diskriminierung und zur Stärkung gesellschaftlicher Teilhabe Humor wird als Werkzeug genutzt, um komplexe Themen wie Antisemitismus, Rassismus und Ausgrenzung greifbar zu machen. Schüler*innen lernen, wie Humor in unterschiedlichen Kontexten zur Entlarvung von Vorurteilen und zur Förderung von gesellschaftlichem Zusammenhalt eingesetzt wird.</p>